

EDITORIAL

Neue Chancen in Zeiten grosser Veränderungen

Liebe Leserinnen und Leser

«Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung», sagte Heraklit bereits 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Und er hat heute noch recht damit. Manchmal scheint es gar, die Welt verändere sich immer rascher. So auch im Strassenverkehr.

Plötzlich tauchen neue Fahrzeuge auf und innovative Antriebsarten setzen sich durch, denken wir nur an Segways und E-Trottinets – von selbstfahrenden Shuttlebussen ganz zu schweigen. Aber auch die Kommunikationsmittel haben sich drastisch verändert. Unsere mobilen Telefone, die immer mehr zu komplexen Computern werden, kommen inzwischen überallhin mit. Durchschnittlich berühren wir sie 88 Mal pro Tag, wie eine deutsche Studie aus dem Jahr 2017 feststellt; zum Chatten, Surfen, Musik hören und manchmal auch zum Telefonieren.

Ablenkung zwingt zum Umdenken

Damit wird die konstante Ablenkung zur Normalität. Und was im Freundeskreis im schlimmsten Fall nur unangenehm

ist, kann im Verkehr fatale Folgen haben. Obschon selbstdenkende Autos in Zukunft die Verkehrssicherheit grundsätzlich erhöhen könnten, erleben wir zurzeit, dass Konflikte und schwere Unfälle im Verkehr leider immer noch täglich passieren.

Das Rad zurückzudrehen, ist keine Lösung. Vielmehr gilt es, die neuen Realitäten in unser Denken und Handeln einzubeziehen. In der Prävention bedeutet das, dass wir uns Gedanken machen, wie unsere Veranstaltungen für junge Erwachsene in drei oder fünf Jahren auszusehen haben, damit unsere Botschaft weiterhin ankommt. Nicht zu vergessen: Veränderungen bieten immer auch Chancen, in diesem Fall, wenn neue Kanäle entstehen, um mit Menschen in Kontakt zu treten.

Rasches Reagieren lohnt sich

Für unsere Helpline ist entscheidend, dass sich unser Netzwerk immer weiter ausdehnt. Denn für Unfallbetroffene ist es zentral, sich so rasch als möglich an RoadCross Schweiz wenden zu können.



Je früher wir unsere Erfahrung und unser Netz von Fachleuten einbringen können, desto eher gelingt es uns, den Opfern von Verkehrsunfällen in ihrer schwierigen Situation zu helfen.

Wir sind dankbar, dass wir im stetigen Wandel, in dem wir uns bewegen, auf Ihre Unterstützung bauen dürfen. Dank Ihnen können wir nach wie vor für mehr Verkehrssicherheit eintreten, unsere Dienste für Verkehrsoffer und ihre Familien ausbauen und breiter anbieten und unsere Präventionsangebote stetig weiterentwickeln.

Herzlich, Ihre

Caroline Beglinger Fëdorova
Geschäftsführerin RoadCross Schweiz



PRÄVENTION

Denkanstösse für die sichere Mobilität der Zukunft

Unsere Mobilität befindet sich im Umbruch. Um die Veränderungen zu meistern, braucht es in der Unfallprävention neue Konzepte. Doch nicht überall muss das Rad neu erfunden werden.

Nie zuvor in der Geschichte war unsere Gesellschaft so mobil wie heute. Und nie zuvor war sie in ihrer Mobilität so divers. Ob Segway, Hoverboard, Vespa, E-Trottinet, Tram, Auto oder E-Bike: Der Vielfalt an Fortbewegungsmitteln sind kaum mehr Grenzen gesetzt. Gleichzeitig wird unsere Mobilität je länger je mehr zur zweckgebundenen Dienstleistung. Die Pendlerströme werden intensiver, die Kontraste zwischen Individualverkehr und vernetzter Schwarmmobilität stärker. Doch wohin führt diese Entwicklung?

Geht es um die Frage, wie sich die Mobilität der Zukunft gestaltet, rücken Heerscharen von Propheten auf den Plan. Und wo Propheten ein Bild der Zukunft malen, beginnt in der Regel die Spekulation. Komplett selbstfahrende Autos, Mobility Pricing, Car-Sharing, das Ende von Staus durch Schwarmintelligenz – vorerst alles nur Spekulation. Und doch ist es wichtig, sich schon heute mit möglichen Szenarien der Zukunft auseinanderzusetzen. Denn Konflikte werden auch im zukünftigen Verkehr entstehen. Und wo Unfälle passieren können, müssen Menschen für sicheres Verhalten sensibilisiert werden.

Inputs für neue Konzepte gesammelt

Zu diesem Zweck hat RoadCross Schweiz Ende März einen Thinktank zum Thema

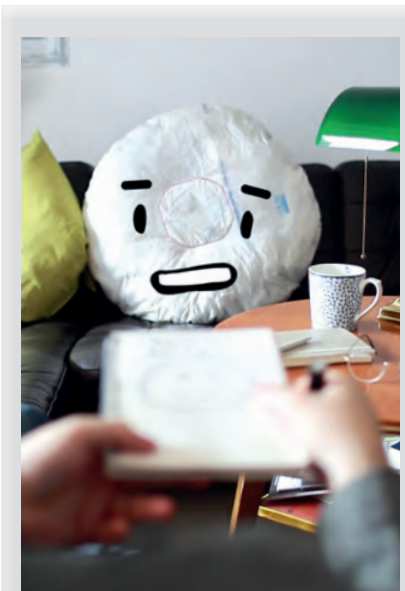
«Urbane Mobilitätsformen» organisiert. Darin diskutierten unter anderem Präventionsexperten, Lehrpersonen, Schüler und Marketingfachleute die Zukunft der urbanen Mobilität und jonglierten Ideen, wie sich die Prävention entwickeln kann. Die vielen Inputs werden Schritt für Schritt analysiert, um die Präventionsarbeit der Stiftung auf die Bedürfnisse der Zukunft auszurichten. «Wir können heute mit Bestimmtheit sagen, dass wir unsere Präventionsarbeit anpassen werden, weil sich das Verkehrsverhalten verändert», sagt Patrizia Koller, Abteilungsleiterin Prävention bei RoadCross Schweiz. «Sonst stimmt der Inhalt unserer Arbeit irgendwann nicht mehr mit der Realität überein.»

Fest steht auch: Dem Format der Präventionsveranstaltung, mit dem RoadCross Schweiz heute jährlich rund 15'000 Jugendliche erreicht, will man treu bleiben. «In der Prävention kann nichts den Kontakt von Mensch zu Mensch ersetzen», stellt Patrizia Koller klar. «Die Qualität, die wir erreichen, wenn wir die ungeteilte Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler haben, sucht ihresgleichen.»

Neue Medien ergänzen Bewährtes

Stärker nutzen will man in Zukunft die digitalen Kanäle. Nicht, dass ein Lernen über das Smartphone das heutige Format ersetzen könnte. «Aber als Ergänzung

macht es durchaus Sinn», sagt Patrizia Koller. Beispielsweise, um die Nachhaltigkeit der Intervention zu fördern. So setzt RoadCross Schweiz seit Sommer letzten Jahres auf Mobile Learning (siehe Box). Dabei erhalten die Teilnehmenden der Präventionsveranstaltungen über mehrere Wochen präventive Inputs für ein sicheres Verkehrsverhalten. Das Gelernte wird dadurch aufgefrischt, die Intervention verlängert. Und auch im Vorfeld der Präventionsveranstaltungen sind Ergänzungen denkbar. Indem beispielsweise Verkehrsverhalten und Verkehrsnutzung der Teilnehmenden vor der Veranstaltung abgefragt werden, lässt sich die Präventionsarbeit in Zukunft noch exakter auf ihre Bedürfnisse abstimmen.



Kurze Clips für mehr Verkehrssicherheit

Im November 2018 hat RoadCross Schweiz einen neuen Nachrichtenservice für Smartphones lanciert. Dabei handelt es sich um ein Video-Abo, bei dem alle zwei Wochen via MMS ein kurzer Clip verschickt wird, der für sicheres Verkehrsverhalten sensibilisiert. Protagonist der Videos ist ein sprechender Airbag, der von seinen negativen Erfahrungen berichtet.

Zielgruppe der Clips sind die rund 15'000 Berufsschülerinnen, Gymnasiasten oder Jungsportler, die RoadCross Schweiz pro Jahr mit Präventionsanlässen erreicht. Das kostenlose Abo wird wie die Veranstaltungen auf Deutsch und Französisch angeboten.

«Die Rahmenbedingungen sind komplexer geworden»

Caroline Beglinger Fëdorova ist seit 1. März Geschäftsführerin von RoadCross Schweiz. Ein Gespräch über die Potenziale der Stiftung, Via sicura und unsere Mobilität von morgen.

Sie sind seit 100 Tagen Geschäftsführerin von RoadCross Schweiz. Wie fällt Ihr erstes Fazit aus?

Ich bin beeindruckt vom Qualitätsbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihrem Know-how und ihrem grossen Engagement. Sowohl im Präventions- wie auch im Beratungsbereich wird erstklassige Arbeit geleistet. Es macht Freude, Teil eines solchen Teams sein zu dürfen.

Welche Akzente möchten Sie setzen?

RoadCross Schweiz ist sehr gut aufgestellt. Nun gilt es, den Betrieb in mindestens dieser Qualität weiterzuführen, bevor Neues aufgebaut wird. Im Beratungsbereich zeichnet sich ein verstärktes Engagement in der Westschweiz ab. Mit der Gewinnung erster Vertrauensanwälte hat diese Expansion bereits zarte Wurzeln getrieben. Derweil stellt uns in der Präventionsarbeit die Digitalisierung vor grosse Herausforderungen. Die Verkehrs- und Kommunikationsmittel werden zurzeit grundlegend revolutioniert. Das hat nicht nur direkte Auswirkungen auf die Verkehrssicherheit, sondern auch auf unsere Art und Weise, Prävention zu machen. Wir müssen uns auf eine multimobile, stets vernetzte Gesellschaft vorbereiten und darauf hinwirken, dass der Sicherheit in diesem Veränderungsprozess die nötige Beachtung geschenkt wird.

Letztes Jahr hat die Zahl der schweren Unfälle zum zweiten Mal in Folge zugenommen. Ist man zu bequem geworden?

Betrachten wir die Entwicklung der letzten 40 bis 50 Jahre, müssen wir uns allen eine enorme Leistung attestieren. Trotz stetig zunehmendem Verkehr ist die Zahl der schweren Unfälle kontinuierlich gesunken, von fast 1800 auf 233 getötete Personen im 2018. Natürlich dürfen wir uns damit nicht zufrieden geben. Jeder Tote im Verkehr ist ein Toter zu viel. Pa-

rallel dazu sind die Rahmenbedingungen komplexer geworden. Nicht nur die Zahl der Verkehrsteilnehmenden hat kontinuierlich zugenommen, auch neue Verkehrsmittel sind dazu gekommen, wie beispielsweise das E-Bike. Heute leben wir zudem in einer Gesellschaft, die sich ständig ablenkt, sei es mit Kopfhörern, Textnachrichten oder Telefonieren. Das wirkt sich direkt auf das Unfallrisiko aus.

Orten Sie in der aktuellen Politik wieder mehr verkehrsliberale Zeichen?

Voten wie die zum Lernfahren ab 17 oder dem legalen Rechtsvorbeifahren könnten so interpretiert werden. Ich orte sie aber eher als Resultat einer Pendelbewegung, die nach Jahren restriktiver Verkehrspolitik aktuell stattfindet. Das ist zwar störend, relevant ist aber, wie weit das Pendel zurückschwingt. Die Zeiten, als selbst schwere Verkehrsvergehen als Kavaliersdelikte galten, sind aus meiner Sicht definitiv vorbei. Nun gilt es, die guten Gesetze der Via sicura konsequent anzuwenden. Heisst im Klartext: Es braucht häufigere Kontrollen und Sanktionen für Fehlverhalten.

Wo sehen Sie das grösste Potenzial von RoadCross Schweiz?

Unsere Stärke liegt in unserer Unabhängigkeit und in unserem Know-how. Wir sind Experten darin, Inhalte zu vermitteln und Verhalten positiv zu beeinflus-



sen. Zudem verfügen wir über die nötige Umsicht, Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen. Unsere Unabhängigkeit ist dabei Schutz und Legitimation gleichermaßen. Denn Verkehrssicherheit ist keine Frage der politischen Ausrichtung, sondern eine staatliche Pflicht gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern. Dem tragen wir als neutrale Stiftung Rechnung.

Zur Person:



Caroline Beglinger Fëdorova, Geschäftsführerin RoadCross Schweiz

Caroline Beglinger Fëdorova ist seit dem 1. März 2019 Geschäftsführerin von RoadCross Schweiz. Die studierte Geographin und Nachhaltigkeitsexpertin arbeitet seit über 30 Jahren im Mobilitätsbereich, von der Planung über die Realisierung bis zum politischen Campaigning. Sie wohnt mit ihrem Mann im Berner Seeland.

Zu langes Zögern kann teuer werden

Unfallabwicklungen bieten viel Raum für Fehlentscheide. Da ist im Vorteil, wer sich rasch Hilfe holt. Um Betroffene zu schützen, legt RoadCross Schweiz Wert darauf, möglichst früh Unterstützung zu leisten. Mit Erfolg.

Als das Telefon der Beratungsstelle klingelte, war der Schaden bereits angerichtet. Monatelang wartete die Anruferin bereits darauf, dass sie, die völlig unverschuldet Opfer eines Verkehrsunfalls geworden war, zu ihrem Recht kommt. Pflichtbewusst hatte Elisabeth K.* kurz nach dem Unfall einen Anwalt eingeschaltet, der sich ihrem Fall annehmen sollte. Doch der Anwalt hatte von Haftpflicht- und Versicherungsrecht wenig Ahnung, machte fachliche Fehler und setzte falsche Prioritäten. Kurzum: Die Unfallabwicklung dümpelte ergebnislos vor sich hin. «Als die Geschädigte uns kontaktierte, war sie bereits völlig überfordert mit der Situation», sagt Eva Clavadetscher, Leiterin der Beratungsstelle von RoadCross Schweiz. «Wir konnten die verlorenen Monate nicht zurückholen, haben ihr aber einen spezialisierten Anwalt vermittelt und mit ihr gemeinsam Ordnung in die Angelegenheit gebracht. Ihr wäre viel erspart geblieben, wenn sie sich früher bei uns gemeldet hätte.»

Frist bis Erstkontakt halbiert

Dass sich Unfallbetroffene in festgefahrenen Situationen zu spät Hilfe bei Experten suchen, ist keine Seltenheit. Immer wieder landen solche Fälle bei Eva Clavadetscher auf dem Schreibtisch. Und nicht immer gehen sie so glimpflich aus wie bei Frau K. «Insbesondere dann, wenn es um Genugtuungsansprüche geht, werden falsche Entscheidungen schnell teuer», sagt sie. «Deshalb arbeiten wir darauf hin, dass Betroffene möglichst zeitnah nach dem Unfall auf uns aufmerksam werden und sich bei uns melden.»

Bereits vor rund einem Jahr hat RoadCross Schweiz damit begonnen, mit verschiedenen Spitalsozialdiensten zusammenzuarbeiten. Dazu gehören aktuell unter anderem das Universitätsspital Zürich, das Kantonsspital Winterthur oder im Kanton Aargau die Rehaklinik Bellikon. Immer dann, wenn Patienten unabhängige Hilfe für die Unfallabwicklung brauchen, etwa weil sie mit der Situation überfordert sind, eine Rechtsvertretung benötigen oder Fragen zu den nächsten Schritten haben, können die Spitäler an RoadCross Schweiz verweisen. Die Strategie zahlt sich aus: Dauerte es 2017 durchschnittlich noch 451 Tage, bis sich Betroffene nach einem Unfall Hilfe bei der Beratungsstelle holten, waren es 2018 nur noch 230 Tage. Tendenz weiter fallend.

Schweizweit steigende Präsenz

«Wir sind auf dem richtigen Weg», resümiert Eva Clavadetscher die Entwicklung des letzten Jahres. «Aber es bleibt noch viel zu tun.» Bereits sind verschiedene Massnahmen ergriffen worden, um Verkehrsoffer und ihre Familien noch rascher unterstützen zu können. So steht RoadCross Schweiz in Kontakt mit über einhundert Spitälern in der Deutschschweiz – weitere sollen in den nächsten Monaten folgen. Über kantonale und regionale Kirchenorganisationen wird schweizweit ein Netzwerk zu diakonisch tätigen Personen aufgebaut, die ebenfalls in Kontakt mit Unfallopfern stehen. Ausserdem konnte die Stiftung mit der Verpflichtung neuer Vertrauensanwälte ihre Präsenz in einzelnen Regionen stärken. Zuletzt gar in der



Romandie. Denn auch auf der anderen Seite des Röstigrabens gilt: Je früher man sich mit einem Unfall auseinandersetzt, desto besser stehen die Chancen, schnell wieder in einen geordneten Alltag zu finden.

* Name geändert

Wann ist der richtige Zeitpunkt, um sich Hilfe zu holen?

- Wenn Fragen zur Unfallabwicklung oder zum weiteren Vorgehen auftauchen
- Wenn das Risiko besteht, Fristen zu verpassen
- Wenn eine unabhängige Meinung zum Fall gewünscht wird
- Wenn ein Anwalt benötigt wird (bspw. Unfall mit schwerer Körperverletzung)
- Wenn der Unfall den Alltag dominiert

RoadCross
SCHWEIZ

Für Sie da. Mit Sicherheit.

IMPRESSUM

RoadCross Schweiz, Zweierstrasse 22, 8004 Zürich

Texte: Caroline Beglinger Fëdorova, Stefan Krähenbühl

Fotos: Micha Riechsteiner, Metamorworks, Jirapong, RoadCross Schweiz

Layout: Priska Neuenschwander

Bleiben Sie mit uns in Kontakt und erfahren Sie mehr über uns:

Tel.: 044 737 48 29 | info@roadcross.ch | www.roadcross.ch; © 2019, RoadCross Schweiz